

Er scheint an allen Wochentagen. Bezugspreis vom 1. Juli 1921 an monatlich M. in der Geschäftsstelle 50.— in den Ausgabestellen 52.50 durch Zeitungsboten 55.— durch die Post 55.— Fernsprecher: 4246, 2273 3110, 3 49.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis: f. d. Grundchriftseite im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 10.— M. im Restanteile 30.— M. Für Aufträge aus Deutschland . . . 3.50 M. im Restanteile 10.— M. in deutscher Wirt. Telegrammadresse: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausherrung hat der Beziger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Postfachkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau; für Polen: Czekowe Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

Schluss der polnisch-Danziger Verhandlungen.

Danzig, 17. Juli. (P.M.) Die polnisch-Danziger Verhandlungen sind am Sonnabend in allen Beratungskommissionen in Danzig beendet worden. In den nächsten Tagen wird die Redaktion der einzelnen Beschlüsse und die Überweisung an den Hauptvorsitzenden der Verhandlungen erfolgen. Beide Verhandlungsvorsitzenden werden täglich Sitzungen abhalten, um sich über die Beschlüsse zu verständigen, über die noch Uneinigkeiten bestehen. Möglichenfalls werden die bisherigen Mitglieder der Kommission als Sachverständige berufen werden. In den Sitzungen der Vorsitzenden wird festgelegt werden, welche Angelegenheiten aus dem Abkommen, das jetzt abgeschlossen werden soll, auszuschließen sind, um sie auf anderem Wege zu erledigen. Hierzu gehören vor allem Fragen, die in das Gebiet der Kommission für auswärtige Angelegenheiten fallen. Gleichfalls gehören hierzu Berechnungs- und Postfragen. Gegenstand der weiteren Beratungen beider Vorsitzenden wird sein, ob es, falls es in verschiedenen Fragen zu keiner Verständigung kommen sollte, möglich sein wird, diese Punkte zu übergehen und sic dem Schiedspruch des Oberkommissars des Völkerbundes vorzulegen. Sowie die Entscheidung fällt, daß der Vertrag geschlossen werden kann, wird sofort eine polnisch-Danziger Redaktionskommission berufen werden, die den Gesamtvertrag redigieren wird, so daß der Vertrag spätestens bis 31. Juli unterzeichnet wird.

Danzig, 17. Juli. (P.M.) In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses im Danziger Volkstag berichtete Präsident Sahm über den Verlauf der Beratungen des Völkerbundes in Genf über Fragen, die Danzig und seine Beziehungen zu Polen betreffen. Unter anderem berührte Sahm die Änderung des Art. 44 der Verfassung. Der Völkerbundsrat beschloß, daß Verträge, die von Polen im Namen Danzigs mit anderen Staaten geschlossen werden, nicht die Bestätigung des Danziger Volkstages bedürfen. Aber die Änderung der Danziger Verfassung hat sich der Völkerbundsrat klar ausgesprochen, daß er befragt ist, eine Änderung der Verfassung durchzuführen, ehe der Kommissar des Völkerbundes nicht zur Bestätigung der Verfassung im Namen des Völkerbundes bevollmächtigt ist. Am Schluss berührte Sahm die Frage der vorläufigen Unterbringung polnischer Munitionstransporte in Danzig. Wie bekannt, hat der Völkerbundsrat diese Angelegenheit dem Danziger Senat zur Entscheidung überwiesen. Der Senat hat sich am Sonnabend mit dieser Frage beschäftigt.

Die Weltabrüstung.

Aber die angekündigte Weltabrüstungskonferenz in Washington schreibt ein aktiver deutscher Diplomat: Um die Bedeutung der Harding'schen Botschaft voll zu würdigen, um sich aber auch nicht pazifistischen Einbildungen hinzugeben, muß man die Vorgeschichte des amerikanischen Schrittes genau beobachten. Dabei ist es überflüssig, zu untersuchen, wem die geschichtliche Ehre zufällt, das erste erklingende Wort gesprochen zu haben, Harding oder Lloyd George. Es spielte in den letzten Wochen so viel hinter den Kulissen, daß man diese Frage vielleicht nie entscheiden wird. Die erste offizielle Äußerung tat Oberst Harboer, der neuernannte Botschafter der Vereinigten Staaten in London, als er kurz nach seiner Ankunft auf englischem Boden die neue englisch-amerikanische Gemeinschaft der Weltinteressen verkündete. Sofort wiederholte Lloyd George den Gedanken an Britisch in einer Form, die durchblicken ließ, daß er in dieser Gelegenheit schon an der Arbeit sei. Aber Harding war anscheinend noch früher aufgefunden. Bereits Mitte Juni hatte der amerikanische Präsident die Grundlage eines die Erde umspannenden angloamerikanischen „Konzerns“ genau umrissen. Er sprach von einem Bündnis. Aber es sollte ein Bündnis ohne Papier und Siegel werden. Ein Zusammenwirken, aber keine formelle „Allianz“, wie er ausdrücklich hinzufügte, um der seit den Tagen George Washingtons im amerikanischen Volke wurzelnden Abneigung gegen „verstrickende Bündnisse“ Rechnung zu tragen. Als Zweck seines Programms gibt Harding von vornherein die Abzürückung an, und er löste damit den Wechsel ein, den er als Präsidentenamt übernahm, der republikanischen Partei im Sommer vorigen Jahres unterworfen hatte. Abrüstung oder doch Einschränkung der Rüstungen durch bindende Abmachungen mit anderen Großmächten war ja eine der am stärksten betonten Forderungen des amerikanischen Volkes nach dem Weltkrieg, und nur durch die einseitige Entwaffnung des überfluteten und gebeutelten Deutschlands ist das Problem als allgemeines Friedensziel etwas in Verzug gekommen. Niemand wagt es ja auch, selbst Harding nicht, die Abrüstung als Göttin der Wahrheit rein und nackt auf den Sockel zu stellen, sondern es wird ein Umweg genommen über die Ergebnisse der britischen Reichskonferenz. In der Tat wird die Arbeit der Konferenz darauf hinauslaufen, alle Konfliktsmöglichkeiten zwischen Amerika, England und Japan zu beseitigen: eine Teilung der Weltmacht zwischen diesen drei Großmächten, vielmehr nur zwischen Amerika und Japan.

Warschau, 17. Juli. „Chicago Tribune“ berichtet, daß die Entwaffnungskonferenz in Washington am 14. oder 16. August eröffnet werden wird.

Australien und die Abrüstungskonferenz.

London, 16. Juli. Aus Melbourne wird gemeldet, daß ganz Australien mit großer Genugtuung von Harding's Ausruf zu einer Abrüstungskonferenz Kenntnis genommen hat. Insbesondere spricht man über die Wirkung der Konferenz auf den japanischen Vertrag. Man ist der Meinung, daß durch eine Politik der Rüstungsbeschränkungen ein Bündnis wie das englisch-japanische aberflüssig gemacht würde.

Die Reparationen.

Die deutsch-französischen Verhandlungen haben zu einem vollen Erfolge geführt, bedürfen allerdings noch der Ratifizierung durch beide Regierungen. In den nächsten Tagen werden sich Staatssekretär Dr. Bergmann und Direktor Guggenheim in Paris zurückbegeben, um der deutschen Regierung das mit den französischen Sachverständigen getroffene Abkommen zu unterbreiten.

Aber den Inhalt teilt der „Reit Parisien“ folgendes mit: Das Abkommen wird erst Gültigkeit haben, nachdem der Bericht, der innerhalb 48 Stunden revidiert sein soll, von beiden Regierungen gebilligt worden ist. Man hat sich beiderseits auf einen Organisationsplan geeinigt, der dahin geht, daß die französischen Käufer im gefährdeten Gebiet mit den deutschen Verkäufern in unmittelbare Verbindung treten. Die Zahlungen würden durch Vermittlung staat-

licher gemischter Bureaus vor sich gehen, denen der Käufer als Zahlung eine Erklärung über die erlittenen Schäden übergeben würde. Das Bureau müßte dann den deutschen Verkäufer in deutscher Reichsmark entschädigen.

Es müßten jedoch auch die Rückwirkungen erwogen werden, die diese Operationen auf die Handelstätigkeit der beiden Länder ausüben würde. Wenn Frankreich sich darauf beschränkt hätte, die Lieferungen deutscher Waren zuzulassen, ohne daß es selbst Waren an Deutschland verläufe, so wäre die Handelsbilanz Frankreichs sicherlich in Unordnung geraten. Denn, wenn auch französische Waren ins Rheinland gelangen, so werden sie doch im übrigen Deutschland mehr oder weniger boykottiert. Andererseits beklagt sich Deutschland darüber, daß es durch das „Loch im Westen“ außerordentlich geschädigt werde.

Kein Verzicht Frankreichs auf die Sanktionen

Paris, 16. Juli. Im Verlauf einer Rede sagte Briand in der Kammer, man habe ein militärisches Vorgehen jederzeit zu vermeiden gesucht. Wenn es aber den Alldeutschen gelingen sollte, das Ministerium Birck zu stürzen und Deutschland wieder in eine für Frankreich gefährliche Politik zu treiben, dann möge jeder wissen, daß Frankreich im Vollbesitz seiner Macht alles bestimme, was es brauche, um die Lage wieder herzustellen. Wenn Birck auch alles mögliche getan habe, um sein Versprechen zu erfüllen, so sei es doch für Frankreich unmöglich, auf die Sanktionen zu verzichten.

Aus Oberschlesien.

Frankreich bringt jetzt auf einmal auf die Entscheidung hin, weil ihm der Augenblick sehr günstig erscheint. Bekanntlich ist die Konferenz des Obersten Rates, die auch in der obereschlesischen Frage die Entscheidung fällen soll, nun schon seit mehreren Wochen wiederholt hinausgeschoben worden. Ursprünglich befolgte, während England zu rascher Entscheidung drängte, Briand eine Verzögerungspolitik, trat für die Vertagung ein und drang auch durch. Heute aber hat sich die Situation verändert. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ ist Lloyd George einstweilen in London unabhängig, so daß die Konferenz des Obersten Rates wohl erst in einigen Wochen stattfinden könne. Der Gegensatz der Auffassungen in Paris und London ist bemerkenswert. Die englische Regierung geht offenbar von der Erkenntnis aus, daß es einer sachlichen Erörterung der obereschlesischen Frage dienlich wäre, wenn man die Entscheidung noch um kurze Zeit zurückstellte. Im vorigen Montagsartikel wurde hier ausgeführt, daß in der Tat der gegenwärtige Augenblick für eine solche sachliche Behandlung besonders ungünstig sei. Manches spricht dafür, daß Lloyd George vor allem ermüdet, daß Italien eben erst einen Kabinettswechsel hinter sich hat. Der nochmalige kurze Aufschub würde es der italienischen Regierung ermöglichen, sich mit der obereschlesischen Angelegenheit in gründlicher Weise zu befassen.

Die „Leiden eines Volkes“.

Der Sonderberichterstatter der „Danziger Neuesten Nachrichten“ schreibt:

„Wer Eindrücke des angeblich „beruhigten“ und von den Injuranten befreiten Oberschlesiens sammelt, sammelt die Leiden eines Volkes. Ob man in Glatze, ob man in Gleiwitz, ob man in Königsbrunn oder in einem der vielen kleinen Orte mit Deutschen spricht: das Bild bleibt das gleiche. Eine rechtlose Bevölkerung wird mißhandelt und brutalisiert von zum Teil landsfremden Injuranten. Deutlicher aber noch als man es bisher wußte, tritt dabei die Wahrheit zutage, daß die Franzosen nicht nur teilnahmslos und höhnisch den Leiden dieser Bevölkerung, die sie beschützen sollten, zusehen, sondern ihrerseits die Injuranten mit allen Mitteln unterstützt haben, ihrerseits mitgeholfen haben, die deutschen Leiden zu vermehren.“

„Sie man noch die Geschichte des dritten Aufstandes in Tausenden von Einzelschicksalen zu einem Gesamtbild fassen kann, fliehen aber schon die Nachrichten, die von der Vorbereitung eines neuen Aufstandes berichten. Vor aller Welt muß mit letztem Ernst festgestellt werden, daß wenn dieser neue Aufstand kommt, wenn die Leiden der Bevölkerung nicht zu Ende gehen, die Lage in Oberschlesien alles übertreffen wird, was man an Grauel und Menschenleid sich vorstellen kann.“

Die Stimmung der französischen Truppen hat sich durch das Einrücken der Engländer in noch stärkerem Maße verschärft, und die Stimmung der Deutschen ist so verzweifelt, daß niemand voraussehen kann, wie der Weg dieser Verzweiflung gehen wird.

Immer noch keine Klarheit.

Natowitz, 16. Juli. (P.M.) Der Oberst Herchs ist gemeinsam mit anderen höheren Koalitionsbeamten für längere Zeit aus Oberschlesien abgereist. Wie berichtet wird, sollen diese Beamten in London mit führenden Persönlichkeiten eine Reihe von wichtigen Konferenzen über die obereschlesische Angelegenheit abhalten.

Neue englische Truppen in Oberschlesien.

Benßen, 16. Juli. (P.M.) Wie aus Köln und Mainz gemeldet wird, sollen in Kürze neue Koalitionsstruppen nach Oberschlesien abgehen. Es handelt sich hier hauptsächlich um neue Transport- und englische Truppen.

„Vereinigung ehemaliger Insurgenten.“

Breslau, 16. Juli. (Tel.-Union). Die Parteigänger Korschanows bilden jetzt unter den Augen der Internationalen Kommission Vereinigungen ehemaliger Insurgenten. Korschanow fordert in einem Flugblatt sämtliche polnische Ausständische an, sich dieser Vereinigungen anzuschließen, und sagt u. a.: „Der Aufstand ist beendet, ob zu wahr wissen wir noch nicht, doch eins wissen wir genau, daß für uns noch nicht die Zeit der Ruhe gekommen ist. Wir sind dabei, überall Ortsgruppen ehemaliger Insurgenten ins Leben zu rufen, die einer mächtigen Vereinigung dieser Art angegliedert werden sollen. Insurgenten, es ist keine Zeit zu verlieren!“

Koalitionskabinett in Lettland.

Kopenhagen, 16. Juli. „Politiken“ wird aus Riga telegraphisch: Nach ziemlich langer Ministerkrise ist die neue Regierung jetzt gebildet worden. Sie ist ein Koalitionskabinet, in dem alle Parteien mit Ausnahme der äußersten Rechten und der äußersten Linken vertreten sind. Von den zwölf Ministern gehören acht den bürgerlichen Parteien an, während vier Minister Sozialdemokraten sind, die der zweiten Internationale angehören. Ministerpräsident ist der bisherige Minister des Äußern Reierowitsch.

Die polnisch-deutsche Kommission in Deutschland.

Die schweren Ausschreitungen gegen die deutschstämmige Bevölkerung, über die im vorigen Monat aus den verschiedenen Orten der Wojewodschaft Posen berichtet wurde, rechtfertigten ihre Anstifter mit Vergeltungsmaßnahmen gegenüber den Drangsalierungen, unter denen die polnische Bevölkerung innerhalb des Deutschen Reiches zu leiden hätte. Was der in Gashäusern und Schulen zusammengetriebenen deutschen Bevölkerung zu mitternächtlicher Stunde von den Exekutivkomitees an Schauermärchen über die an Polen verübten Greuelthaten vorerzählt wurde, übernahmen die polnischen Tageszeitungen ohne weiteres als feststehende Tatsache. So schrieb der „Dziennik Wdgoski“ unter dem 22. Juni: „Wenn unsere Bevölkerung Hunderte ausgemiesener Landsleute aus Westfalen und der Niederlausitz sieht, die nur deswegen, weil sie Polen sind, aus ihren Arbeitsstellen verjagt und mißhandelt worden sind und nach Polen flüchten mußten, dann . . .“ Ähnlich schrieb die „Rzeczpospolita“ unter dem 17. Juni: „So lange die deutsche Regierung und die deutsche Bevölkerung die Polen, welche noch im Deutschen Reich wohnen, malträtiert, so lange Hunderte und Tausende unglücklicher Flüchtlinge als lebendiges Zeugnis des empörenden Unrechts erscheinen werden, so lange wird sich das polnische Volk nicht beruhigen!“ Weiter heißt es in dem Artikel: „ . . . jedoch haben weder die deutschen Sejm-angeordneten, noch die deutsche Presse und der Deutschthumsbund bisher etwas unternommen, um ihren Volksgenossen in Deutschland und den verantwortlichen Regierungsstellen die Schändlichkeit, die in der Verfolgung der Polen in der Lausitz und in Westfalen zu erblicken ist, vor Augen zu führen.“

Dieser Appell an den Deutschthumsbund veranlaßte seinen Vorsitzenden, beim Ministerium für das ehemals preussische Teilgebiet die Erlaubnis dazu einzuholen, daß eine Abordnung, bestehend aus einigen Deutschen und einigen Polen, nach Deutschland fahre, um dort an Ort und Stelle nachzuprüfen, was es mit den Polenverfolgungen auf sich hätte, und um nötigenfalls bei den verantwortlichen Stellen auf schleunigen Wandel hinzuwirken. Die Erlaubnis wurde bereitwillig erteilt, und da auch die Führer der polnischen Arbeiterchaft der geplanten Aktion vollstes Verständnis entgegenbrachten, machte sich eine Abordnung, bestehend aus dem Präses des „Zjednoczenie Zawodowe Polskie“ Herrn Lesniewski, sowie zwei Vertretern des Zentralvorstandes der polnischen Arbeiterorganisation, den Herren Jankowiak und Jaku-bowicz, und dem Vorsitzenden und zwei Vorstandsmitgliedern des Deutschthumsbundes, den Herren Rumanu, Rinke und Reinicke, am 28. Juni auf den Weg nach Deutschland.

Unser erster Besuch galt dem polnischen Generalkonsulat in Berlin. Wir trafen auf dem Generalkonsulat Vertreter polnischer Unterkonsulate und Berufsorganisationen, die das Bild, das uns Herr Generalkonsul Rose entrollte, durch ihre Spezialberichte vervollständigten. Als beherzigenswerter Mahnung gab uns der Herr Generalkonsul auf den Weg, der Verständigung in der Zukunft vorzuarbeiten, nicht aber rückschauend zu ergründen, ob auf polnischer oder auf deutscher Seite die erste Verfehlung zu verzeichnen sei, nicht darüber zu diskutieren, was früher gewesen sei, die Henne oder das Ei?

Vom polnischen Generalkonsulat ging es zum deutschen Auswärtigen Amt. An der dortigen, von Herrn Geh. Legationsrat von Kessler geleiteten Besprechung nahmen neben einigen Räten des Amtes und dem Referenten aus dem preussischen Ministerium des Innern mehrere Abgeordnete der verschiedenen polnischen Parteien teil. Der Herr Vorsitzende belegte aus Berichten der Regierungspräsidenten für die Industriegebiete, daß beiderseits alles getan zu sein scheine, um die nationalen Gegensätze auszugleichen und, wo es dennoch zu Reibungen gekommen war, die sofortige Abmilderung des begangenen Unrechtes herbeizuführen. Gewannen wir nun auch aus der amtlichen Darstellung die zuverfichtliche Überzeugung, daß von Polen Verfolgungen in Deutschland keine Rede sein konnte, so wollten wir uns doch persönlich an Ort und Stelle über die Sachlage unterrichten, Hierzu wurde uns bereitwillig von den anwesenden Vertretern der Zentralbehörden die Genehmigung erteilt, und ebenso wurde weitgehende Inanspruchnahme der Bezirksbehörden zu unserer etwaigen Legitimierung. Führung und Auskunftserteilung gestattet.

Unsere Informationsreise ging nun zunächst ins Rheinisch-Westfälische Industriegebiet. Unmittelbar nach unserer Ankunft in Bochum mit begabten wir uns zur Geschäftsstelle des Polnischen Berufsverbandes. (Es ist dies die Organisation der polnischen Vergarbeiter in Deutschland.) Zu den hier zahlreich versammelten Vorstandsmitgliedern gesellte sich im Laufe der Aussprache ein Vertreter des Regierungspräsidenten in Münster und der Referent für polnische Angelegenheiten im gesamten Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet beim Polizeipräsidium in Bochum, Herr Polizeirat Augustini.

Aus der mehrstündigen Besprechung gewannen wir folgendes Bild:

Weder bei den Behörden, noch bei der deutschen Arbeiterbevölkerung, noch bei den Grubenverwaltungen ist eine polenfeindliche Haltung erkennbar. Hollands war von einer Verjagung oder gar Massenabweisung polnischer Bergarbeiter keine Rede. Insgesamt waren während der letzten Monate sieben Polen entlassen worden, die als Unruhestifter galten.

Vom polnischen Berufsverbände führte uns unser Weg zum Geschäftshaus des alten Bergarbeitervereins, der Zentralkommission der großen Organisation der freien Gewerkschaften, denen übrigens auch über 10 000 polnische Bergarbeiter angeschlossen sind.

In Essen, unserem nächsten Reiseziel, suchten wir zuerst den polnischen Konsul, Herrn Barciszewski auf. Aus seinen bedeutenden Ausführungen klang uns bei all unseren weiteren Verhandlungen das Wort nach, daß, wenn die beiden Nationalitäten zu endgültigem Frieden gelangen wollten, unter die Vergangenheit ein Strich gezogen werden müsse.

Es ist der Sitz des Gewerksvereins christlicher Bergarbeiter und des Bergbauvereins, der Zentrale der Rheinisch-Westfälischen Bergwerks- und Hüttenbesitzer. Auch bei diesen beiden Organisationen fanden wir das gleiche zielbewusste Streben nach einer Überbrückung der nationalen Gegensätze wie vorher beim Vorstande des alten Bergarbeitervereins.

Den Abschluß unserer Tätigkeit im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet bildete im Bochumer Hof zu Bochum eine Besprechung mit den Vertretern der Presse in Gegenwart von Abgesandten der vorher von uns besuchten Verbände sowie einer Anzahl katholischer Geistlicher.

Pasitsch erkrankt.

Warschau, 17. Juli. Aus Belgrad wird berichtet, daß der bekannte serbische Politiker und Ministerpräsident Pasitsch schwer erkrankt ist anlässlich der Verlegungen, die er bei dem Attentat auf den serbischen Thronfolger Prinz Alexander erlitten hat.

Die irische Frage.

Ein Fortschritt weltgeschichtlicher Art wäre es, wenn es gelänge, die irische Wunde zu schließen und die Welt von dem Anblick eines ununterbrochenen Bürgerkrieges in Irland zu befreien. Jetzt ist es der Erfolg von Lloyd George, daß eine Verständigung nähergerückt erscheint und daß bisher wenigstens die Vorzeichen günstig sind.

Die Verhandlungen auf „gutem Wege“.

London, 16. Juli. (P.M.) Die englische Presse berichtet, daß die Verhandlungen über den Friedenszustand mit Irland auf gutem Wege sind, da der Premierminister James Craig nach der Konferenz mit Lloyd George nach Belfast telephonierte und einige Mitglieder des Ulsterischen Kabinetts aufforderte, sofort nach London zu kommen.

London, 17. Juli. (P.M.) Nach der Konferenz mit de Valera hielt Lloyd George bei dem Bankett der Liberalen eine Rede, in der er die Überzeugung aussprach, daß de Valera und er alles getan hätten, um die irische Frage zu lösen.

Die Besprechungen von Lloyd George und de Valera.

London, 16. Juli. Die Konferenz in Downingstreet über das irische Problem begann am Donnerstag um 12 Uhr nachmittags. Als de Valera vor dem Hause Lloyd Georges vortrat, wurde er von der wachsenden Menge starklich begrüßt.

London, 16. Juli. Die gestrigen Besprechungen zwischen Lloyd George und de Valera haben zweieinhalb Stunden gedauert. Die Unterredung fand ohne Zeugen statt und wird am Freitag vormittag fortgesetzt.

Der Krieg im Orient.

Italiens Annäherung an England.

Der „Tempo“, der wohl auch zur jetzigen Regierung gute Beziehungen unterhält, und der „Daily Telegraph“, dessen Beziehungen zum Foreign Office bekannt sind, beschäftigen sich mit der Frage eines englisch-italienischen Zusammenwirkens im Orient.

Diesen Artikel griff der „Daily Telegraph“ lebhaft auf und begrüßte die Annäherung Italiens an England. Das Blatt führte aus, beide Länder könnten unter der Wirkung der kleinen Entente das Orientproblem lösen, und legt sodann die Bedingungen dar, die Italien annehmen müsse, wie zum Beispiel die Entmilitarisierung der Meerenge bei Konstantinopel.

Die Angst vor der Stärke der türkischen Machtmittel.

London, 16. Juli. Aus gut unterrichteter Quelle wird gemeldet, daß ein gemeinsamer Schritt von den diplomatischen Vertretern Englands, Italiens, Jugoslawiens, der Tschechoslowakei und Rumaniens bei der bulgarischen Regierung getan werde, um sie auf die Folgen einer zu freundlichen Stellungnahme gegenüber der Angora-Regierung aufmerksam zu machen.

London, 16. Juli. Nach einer Meldung der Erchänge aus Konstantinopel ersuchte Mustafa Kemal Pascha neuerdings wieder um eine Unterredung mit General Harrington. Man nimmt an, daß die veränderte Haltung des türkischen Führers auf eine Spannung zwischen Moskau und Angora und auf Zwistigkeiten unter den Kemalisten zurückzuführen sei.

Die Entwicklung der Ereignisse im Osten. Sowjetrußland auf dem Wege zur Wiedereinführung des Kapitals.

Stockholm, 18. Juli. Die Sowjetregierung, die nun auch die Zustimmung des Kongresses der Dritten Internationale für eine neue Politik gefunden hat, schreitet jetzt auf dem Wege zur Wiedereinführung des Kapitals weiter fort.

Das Dekret erlaubt jedem sowjetrußischen Staatsbürger den Besitz von Geldsummen in beliebiger Menge. Die bestehenden verstaatlichten Banken dürfen Geld in laufenden Rechnungen usw. in nach oben unbegrenzten Summen einnehmen.

Angora gegen die Moskauer Anträge.

Stockholm, 18. Juli. Wie „Svenska Dagbladet“ meldet, kam es in der Nationalversammlung von Angora zu heftigen Tumulten, als ein Vorschlag der Sowjetregierung zur Sprache kam, in dem es heißt, die Türken sollten auf ein türkisches Reich in Europa verzichten und dafür einen mächtigen Staat in Anatolien mit Brussa als Hauptstadt gründen.

Paris, 18. Juli. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Washington: Gestern ist eine Sondergesandtschaft aus Afghanistan unter Führung von Mohammed Wali Khan angekommen, um mit dem Staatssekretär Hughes über die Anerkennung ihres Landes zu verhandeln.

Vom Reichsgericht.

Der erste U-Bootprozess in Leipzig.

Leipzig, 16. Juli. Unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schmidt begann vor dem Reichsgericht der Prozess gegen die Oberleutnants zur See Ludwig Dittmar und John Boldt. Der Oberreichsanwalt erhob Anklage wegen vorläufigen Mordes mit der Begründung, daß sie gemeinsam mit dem Führer des U-Bootes 86, Kapitänleutnant Bahig, nach der Versenkung des Lazarettsschiffes „Landover Castle“ die in Rettungsboote aufgenommenen Seemannsbesatzungsmitglieder vertrieben hätten.

Das Urteil.

Leipzig, 16. Juli. (Tel.-U.) Der Oberreichsanwalt beantragte gegen die beiden Angeklagten Boldt und Dittmar je vier Jahre Zuchthaus.

Leipzig, 16. Juli. (P.M.) Das Reichsgericht hat heute das Ermittlungsverfahren gegen die angeklagten Offiziere des Unterseebootes 86 beendet.

Der Streit in Lodz.

Lodz, 16. Juli. (Tel.-U.) Die Zahl der Streikenden in Lodz nimmt ständig zu. Den streikenden Textilarbeitern haben sich nun auch die Straßenbahner angeschlossen.

Republik Polen.

Umsturzsbewegung.

Zu dem Anschlag auf den Staatspräsidenten wird noch aus Warschau gemeldet: Man soll einem großen Umsturzkomplott, dessen Beginn die Ermordung des Staatschefs sein sollte, auf die Spur gekommen sein.

Alexandris Nachfolger. Als Nachfolger des Ministers des ehem. Ministers Dreu, Alexandris Kucharski werden genannt Vizeminister Dr. Wachowal (Nat. Arb.-Partei), Abg. Tschernski (Stulski-Gruppe) und Jarostaw Demowski (allpart. Konfessioneller).

Militär des polnischen Gesandten beim Vatikan. Der polnische Gesandte beim Vatikan, Komarski, ist von seinem Posten abberufen worden. Als Grund für seine Abberufung werden von der Warschauer Presse seine ehemaligen Beziehungen zu den deutschen Zentrumsführern und der Umstand bezeichnet, daß er die bekannte, polenfeindliche Haltung gegenüber der polnischen Regierung des Papstes zur obersteinsten Abstimmung nicht habe verhindern können.

Polnische Vertretung in Ausland. Die polnische Vertretung bei den Sowjets, mit Herrn Titus Filipowicz an der Spitze, soll in der ersten Hälfte des Monats August nach Moskau abfahren.

Der brasilianische Konsul in Warschau. Der Staatspräsident hat Herrn Blachslaw Kupniewski, dem brasilianischen Konsul in Warschau, die Genehmigung erteilt.

Sozial- u. Provinzialzeitung.

Posen, 18. Juli.

Stadterordnungsitzung.

In der am Sonnabend abgehaltenen Stadterordnungsitzung, der letzten vor den Sommerferien, die wieder erst um 7 Uhr eröffnet werden konnte, führte der stellvertretende Vorsitzende Gregorzewicz den Vorsitz. Einer Aussprache über die Anstellung des Herrn Niemojewski für die Oper als zweiten Kapellmeister folgte der Eintritt in die Tagesordnung.

Begonnen wurde mit der Anstellung des Gasmeisters Maciejal, Stadtv. Krause, der Verleiderin über diesen Punkt wünscht die Anstellung von wirklich qualifizierten Arbeitern und nicht nur von solchen, die eine Reihe von Zeugnissen hinter sich haben.

größerer Bemühung und Sicherheit arbeite als einer, der nicht weiß, ob er seinen Posten in Kürze verlassen müsse.

Es folgte eine Erhöhung der Witwenrente für die Witwe des Arbeiters Kupka. Hierbei bemerkte der Leiter der Versammlung, daß der Finanzausschuß eine Erhöhung der Renten im Allgemeinen geprüft und bewilligt habe.

Nunmehr berichtete Stadtd. Albold über den Vorschlag der städtischen Sparkasse. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

Stadtd. Wyzierski berichtete darauf über den Vorschlag der Grundeigentümerverwaltung. Dieser Vorschlag wurde gleichfalls wie der Vorschlag der Abfuhrverwaltung widerspruchlos angenommen.

Die Beratung über den Vorschlag des Elektrizitätswerkes brachte eine kleine Aussprache, an der sich die Stadtd. Albold und Banc beteiligten. Beide rügten das eigenmächtige Vorgehen der Beamten, die die Prüfung der Stromzähler vornehmen.

Darauf berichtete Stadtd. Wyzierski den Vorschlag der Steuerverwaltung. Die einzelnen Posten dieses Vorschlages sehen sich wie folgt zusammen:

Table with 4 columns: Item, 1921, 1920, 1919. Rows include Staatsinkommensteuer, Angenommene Erhöhung, An Überschuß gehen ab, Abgerechnet werden, Zugerechnet werden Steuern, Überschuß bleibt.

Die neuen Steuerätze werden folgenbermaßen angenommen: Gemeindefinkommensteuer 600 v. S. v. 29 037 000 M. = 174 282 000 M.

Darauf wurden die Vorschläge des Servisantes, der Handleihsankalt des Schlachthofes, des Viehhofes, der Gasanstalt, des Wasserwerks und der städtischen Sparkasse angenommen.

Die Anstellung des Wladislaw Rawicki als Baupolizeiwachmeister, die Erhöhung der Witwenrente für die Witwe des Arbeiters Kuleski und die Annahme einer Stiftung für die Armen der Stadt Posen.

Todesfall. In Berlin, wohin er vor einiger Zeit abgewandert war, ist am Sonnabend nach kurzem schweren Leiden der langjährige Mitinhaber der hiesigen Futtermittel- und Saatengroßhandlung Calvary und Matzler, Kaufmann Leo Calvary gestorben.

Eine große Versammlung war für gestern, Sonntag, vormitag 11 Uhr nach dem „Fischbühnen“ vor der polnischen Klaffenberührevereinigung einberufen worden.

Geschäftsverkauf. Die Drogerie Goldene Kugel Wielkie Garbary 38 (früher Gr. Gerberstr.) hat ihr Besitzer Kobjziora an Marzjalek verkauft.

Eine neue Parfümeriefabrik hat der Drogeriebesitzer Kobjziora in der ul. Mostowa (früher Pojadowskistr.) errichtet.

Leichensand. Am Sonnabend wurde in Lacki bei Bartleser, Fr. Krongrow, eine Männerleiche gefunden. Der Tote wurde als ein gewisser Dito Guda aus Lodz festgestellt.

Schwere Ausschreitungen in Inowroclaw.

Inowroclaw, 16. Juli. Dem „Kuj. Bot.“ entnehmen wir folgenden Bericht: Zu blutigen Ereignissen kam es am vergangenen Mittwoch in unserer Stadt anlässlich der Entlassung der in den hiesigen Infanteriekasernen zwecks Demobilisierung untergebrachten oberösterreichischen Aufständischen.

Das Vorgehen der Reuterei charakterisiert ein Fall, der sich im Quartier des Majors Dziekanowski zutrug, wo drei Anführer der Reuterei erschienen und ihm mit Erschießen drohten, falls er nicht die Freilassung der festgenommenen Komplexen veranlasse.

Schweres, 18. Juli. Am Donnerstag wurde im Jellnerschen Schanzen eine Gruppe des Schützenvereins für Großpolen gegründet. Es wurde ein provisorischer Vorstand unter dem Vorsitz des Patrons Schulze gewählt.

Samter, 17. Juli. Den „Danz. Neuest. Nachr.“ wird von hier geschrieben: Der bisherige Inhaber der Domäne Schloß Samter, Oberamtmann Hartmann, hat sich in Schönberg, einem Städtchen in der Nähe von Gdansk, niedergelassen.

seiner Arbeiter, die sich Verfehlungen hatten zu schulden kommen lassen, durch aufgewiegelt Arbeiter aus der Stadt Samter, die sein Wohnhaus fürmten, übel zugerichtet wurde, hielt Herr S. ein erstesliches Verlangen auf seiner Domäne nicht mehr für möglich.

Handel, Gewerbe und Verkehr. Kurse der Posener Börse.

Table of exchange rates for various banks and currencies. Columns include bank names (e.g., Bank Bniwizki, Bank Handlowy), rates for 18. Juli and 16. Juli.

Table of commodity prices for various goods like flour, oil, and other market items. Columns include item names and prices.

Danziger Börsenbericht vom 16. Juli. Polnische Mark 4/4.05, Auszahlung Warschau 2.80-2.85, Dollar 73-73.50, englische Pfund ungefähr 270.

GUTTALIN Beste Schuhpaste. Friedensqualität. Fabryka Przetworów Chemicznych. M. Stomnicki, Warszawa, ul. Leszno Nr. 73. Tel. 174-34 i 234-34.

Dampf mahlmühle modern u. erstklassig. Dampf mahlmühle modern u. erstklassig. Dampf mahlmühle modern u. erstklassig.

Wichtig! Wichtig für Tapeziere, Spediteure! 88 Ballen Holzwole Nr. 3. Wohnung, 4-6 Zimm., möbliert für Winter od. unmaßl. für ständig gesucht.

Jüd. Volksvereingung. Mittwoch, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr im Saal, ul. 27. Grundta Nr. 5. Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen an

Rolf Eberhard v. Lehmann-Nitsche und Frau Carla, geb. Pleßner

Eugenienhof bei Nitsche, den 12. Juli 1921

Seitern verschied sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber, hochverehrter Onkel,

Herr Leo Calvary

in der Blüte seines Lebens.

Nahzu ein Vierteljahrhundert waren wir durch gemeinsame Arbeit verbunden. In dieser Zeit ist der Heimgegangene mit nicht nur ein lieber, wertvoller Mitarbeiter gewesen; er ist mir durch seine vornehmliche Gesinnung ein teurer, hochgeschätzter Freund geworden.

Sein Andenken wird in meinem Herzen nie erlöschen.

Poznań, den 17. Juli 1921.

Leo Maschler I. Fa. Calvary & Maschler.

Der allzufrühe Heimgang unseres Ehrenmitgliedes

Herrn Leo Calvary

in Berlin

hat uns tief erschüttert. Schmerz erfüllt stehen wir an der Bahre dieses ausgezeichneten Mannes, der als langjähriges Vorstandsmitglied unsern Waisen ein väterlicher Freund, unserer Anstalt ein eifriger, hilfsreicher Förderer gewesen ist.

Wir werden seiner nie vergessen. Poznań, den 17. Juli 1921.

Der Vorstand der Kaiserlich-Königlichen Waisen-Erziehungs-Anstalt. Manasse Werner.

Sonnabend vormittag entschlief nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser treuer, sorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin, der

Kaufmann

Louis Rothholz

im 58. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Poznań, Wielkie Garbary 46, Remholt, Dresden, den 16. Juli 1921.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des süd. Friedhofes statt. Kranzspenden dankend verbeten.

Von der Reise zurück

O. Westphal, Zahn-Atelier.

Ich habe mich in Wresnia (Wreschen) als prakt. Tierarzt niedergelassen und wohne vorläufig im Hotel Goertl.

Tille, prakt. Tierarzt.

3750]

Privat-Pachtung.

1800 Morgen großes Rittergut, noch 14 Jahre Pachtbauer, direkt an der deutschen Grenze liegend, ist besonderer Umstände wegen nur gegen Dollar-Währung zu pachten. Offerten unter E. P. 2310 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

von Kochow's Weiskuser Winter-Roggen, Hildebrand's Zeeländer Winter-Roggen, Hildebrand's Winter-Weizen-Zuchten, von Stiegler's Winter-Weizen-Zuchten

hat in Original und Abinat abzugeben.

Posener Saatbaugesellschaft, Poznań, Wjazdowa 3.

Feldbahngleis, 50 oder 60 cm Spurweite, gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Dominium Góra, powiat Jarocin.

Heute früh 5 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser treuer Vater, Schwiegerohn, Bruder und Schwager, der

Kaufmann

Leo Calvary.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen:

Gilly Calvary, geb. Lissauer.

Berlin W., Kaiserallee 189, den 16. Juli 1921.

Danziger Privat-Actien-Bank

Gegründet 1856 Danzig Langgasse 32/34 Fernruf 5454-5461

Aktienkapital u. Reserven ca. 40 Millionen Mark

Danzig Langfuhr Neufahrwasser Zoppot Stadtgraben 12 Hauptstrasse 113 Olivaer Strasse 8 Am Markt 1 4. Damm 7

Zweigstellen:

In Deutschland: Stolp in Pommern, Köslin, Lauenburg, Elbing, Marienburg In Polen: Poznań, Grudziadz, Starogard (Pomorze), Tczew.

Deutsche Volksbank

Sp. z. z. o. o.

Bydgoszcz: Wyrzysk Gdańska 13 Rynek

Erledigung aller Bankgeschäfte

Verzinsung

täglicher Einlagen ab 1.7. bis auf weit. 3 1/2% monatl. " " 1.7. " " 4% vierteljährl. " " 1.7. " " 4 1/2%

Zu kaufen gesucht auch für Amerikaner

Grundbesitz jeglicher Art, sowie kleine Wirtschaften, Säulen, Landwirtschaften, Dampf- u. Wassermühlen, Sämsen usw. M. Wegner, Poznań, ulica Półwiejska 31, Firma „Kultura“.

In lebhaft. Kreisstadt Ostpr. ist ein Manufaktur-, Schuh- u. Kurzwaren-Geschäft mit freierw. Wohnung sofort zu verkaufen. Off. an Engelhard-Verdauen.

Wir suchen zu kaufen:

1 geb. Dampfmaschine betriebsfähig, 2 bis 3 kleine gut erhaltene Drehbänke (1/2 bis 1 Meter Drehlänge). Angebote erbitten

Kujawski & Zal, Fabryka maszyn, Toruń, Tel. 1486.

Verschiedene Ackergeräte und landw. Maschinen, Häckselmaschinen mit Göpel, Schafrausen, Kutschwagen u. anderes gibt ab

Bircher, Welna p. Parkowo, pow. Oborniki.

Größeren Posten Mauersteine abzugeben. Offerten unter D. 2041 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbitten.

Schwertücher

unerreicht billig, extra stark, fest und saugkräftig, schlesische Ware, jedes Quantum sofort lieferbar. Verkaufspreis 468 Mark frei Haus bei größerer Abnahme billiger. Offerten unter G. A. 2081 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Briefmarken

v. Russland Em. 1858 bis 1917, sowie Säge u. Einzelstücke. Angebotsliste u. 2086 a. b. Geschäft.

Briefordner Schnellhefter Geschäftspapiere Kopierseiden Briefumschläge Zinte-Federn Stempel alleBureauartikel liefert

Papierhaus Schiller ulica Szkolna 10 am Stadtkrankenhaus

Verkaufe wilde Kaninchen zum Aussetzen, alte 200 W. das Paar, junge diesjährige 100 W. das Paar. Geil Zuschriften an G. Senffleben, Jbalzyn (Benischen).

Stellenangebote

Wir suchen zum 1. August ob. später einen der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtigen

Kontoristen

oder Kontoristin.

Kurzfrist u. Maschinenbeschreibungen erwünscht. Ang. m. Zeugnisabschriften und Bild an Jaderfabrik Niezgodowo, T. z. o. p., Niezgodowo b. Działosławice.

Verucht zum baldigen Antritt verhet. ebg.

Brennerei-Berwalter, der auch Glodenzabril u. Lichtanlage leiten kann. Gehalt nach Uebereinkunft. Dom. Komorniki p. Tulce.

Lokomobilriemen



Suche für 1. August oder später einen unverheirateten Hofbeamten, deutsch und polnisch sprechend. Angebote, Lebenslauf und Gehaltsansprüche an von Beder, Grudziadz p. Bronów.

Suche zum 1. August evtl. später unverteirat. Gärtner mit guten Zeugnissen. Selbiger muß in Blumenanzucht, Obst- und Gemüsebau durchaus erfahren sein. Zeugnisabschriften mit Gehaltsangabe umgehend erbeten. Frau Rittergutbesitzer Stich, Rittergut Turkowo b. Sul.

Verheirateter, erstklassiger Gärtner, erfahren in Gemüse- und Blumenzucht, Teppichbeerbau und Treibhauskultur zum 1. Oktober gesucht. Angebote erbittet Frau Fischer v. Nollard, Góra, Kreis Jarocin.

Suche zum 1. 10. eine junge evangelische Lehrerin auf großes Landgut für 4 Mädchen von 9-13 1/2 J. Ältere Erzieherin übernimmt den Unterricht in den unteren Klassen. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. mit Ang. der Gehaltsansp. bitte zu senden an Frau v. Coesch, Laszki, Pow. Kępno.

tüchtige Verkäuferinnen

welche in lebhaften Geschäften tätig gewesen sind, für die Abteilungen Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Wollwaren, Handarbeiten, Kurzwaren zum September für dauernde Stellung bei hohem Gehalt gesucht. Bewerbungen mit Bild und Zeugnisabschriften sofort erbeten.

A. Bewkonja, Kaufhaus für Buch, Konfektion, Manufaktur, Woll-, Weiß- und Kurzwaren, Minden in Westfalen.

Suche zum 1. 8. oder später perfekte Köchin für großen Landhaushalt. Zeugnisabschr. mit Angabe der Konfession u. Gehaltsansp. bitte zu senden an Frau v. Coesch, Laszki, Pow. Kępno.

Doktor D. Staatswissenschaften, korrespondiert englisch und deutsch, spricht fließend polnisch, gut französisch und russisch, besitzt Bankprovis, war langjähriger kaufmännischer Leiter einer großen Aktiengesellschaft in Kongreß, verantwortliche Stellung in Bank, größerer Import-Exportfirma, Aktiengesellschaft (evtl. mit Beteiligung), auch als Privatsekretär oder Dolmetscher in Poznań annehmen. Besprech. mögl. da gegenwärtig in Poznań. Anr. befr. d. Geschäftsst. d. Bl. u. 2057.

Berufslandwirt, verheiratet, deutsch, sucht gestützt auf gute Empfehlungen und Zeugnisse Stellung als Oberinspektor. Kautions kann gestellt werden. Geil. Offerten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wegen Domänenpachtabgabe suche ich für meinen verheirateten älteren (tägl., unvert., veritaunensw.) Beamten zum 1. Okt. ob. früh, selbständige Verwaltg. eines mittleren Gutes. Derselbe ist der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig und kann ich ihn in jeder Beziehung nur bestens empfehlen. Off. bitte zu richten an Herrn Gutsverwalter Bredt, Annowo b. Kwieciszewo, Kreis Rogoźno.

Suche für m. Sohn, Stelle als Wirtschaftsassistent. 18 Jahre alt, eine Stelle als Wirtschaftsassistent. Durch Pachtungsverwaltung wurde er entlassen, kann daher sofort antreten. M. Lonn, Butowice (Kr. Grzeszów) bei Kyezywót, pow. Oborniki.

Für meine 21-jährige Tochter wird per 1. oder 15. August Stelle zur weiteren Ausbildung i. Haushalt und feiner Küche auf besseren Landhaushalt bei vollem Familienanschluss gesucht. Geil. Offerten bitte an Bankvorstand A. D. O. Schultz in Koszalin, ul. Cmentarna 16 zu richten.